



Cohousing JETZT! - ein Konferenzrückblick

von Irmgard Kravogel

Unter diesem Motto fand die erste internationale Cohousing Konferenz vom 5. bis 9. Mai 2010 in Stockholm statt. Das Interesse war groß und reichte weit über Europa hinaus: Mehr als 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 19 verschiedenen Staaten (auch aus Japan, Korea, USA und Kanada) nahmen an dieser Veranstaltung teil. Während die Konferenzsprache Englisch war, konnte man in den Pausen ein buntes Sprachgewirr hören: Englisch, Französisch, Italienisch, Holländisch, Deutsch Schwedisch und Dänisch – um nur die wichtigsten zu nennen.

Neben Vorträgen am Morgen und Workshops am Nachmittag, stand diese Konferenz ganz im Zeichen des Vernetzens. Dass die Rechnung aufging, konnte man am Lärmpegel hören, der in den vielen Pausen von Tag zu Tag höher stieg. Ein Zeichen dafür, dass das Austauschen und Reden in vollem Gange war.



Der erste Vortrag ist noch wenig besucht.

Hervorragende Rednerinnen und Redner aus den USA, England, Deutschland und Skandinavien, eine gute Organisation und große Gastfreundschaft zeichnete diese Konferenz aus. (Für das zu kalte Wetter konnten die Veranstalter nichts ;o) Die Begeisterung der Veranstalter, der Schwedischen Cohousing-Vereinigung, war deutlich zu spüren. Auch wenn – oder gerade weil – die Protagonisten deutlich über 60 Jahre alt waren! Was die Begeisterung und Einsatzfreude sogar steigerte: Menschen, die

aus dem aktiven Erwerbsleben draussen sind, lenken ihre Tatkraft eben auf andere lohnende Ziele. Trotzdem wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht, das Zepter langsam an die nächste Generation weiter zu geben. Zu klärende Fragen gibt es genug: das Problem der Erschwichtigkeit von Cohousing-Wohnungen für junge Menschen oder die Einbeziehung von Menschen mit Migrationshintergrund sind nur zwei aktuelle Themen.

Die Teilnehmenden gliederten sich vor allem in zwei große Gruppen: da waren jene, die dabei oder kurz davor sind, ein Cohousing-Projekt ins Leben zu rufen und sich Austausch und Information von Erfahrenen wünschten. Die andere Gruppe setzte sich aus Forscher, Diplomanden, Doktoranden etc. zusammen, die sich aus erster Hand Material für ihre jeweiligen Arbeiten versprochen.

Die Themen der Workshops versuchten, beiden Gruppen gerecht zu werden. Themen wie Gemeinsame Mahlzeiten, Leben mit Kindern, Planen von Gemeinschaftshäusern, Öffentlichkeitsarbeit und gesellschaftliche Kernfragen spannten einen breiten Bogen.

Was sind nun meine Erkenntnisse aus diesen Tagen?

Während vor 30 Jahren eher die Familien mit Kindern die primäre Zielgruppe waren, sind



...dafür haben die Menschen im Pausenraum eine gute Zeit



Graham Meltzer erzählt über das Leben & Arbeiten in Findhorn

heute in Skandinavien vor allem ältere Menschen sehr an Cohousing interessiert und auch bereit, sich aktiv für die Verwirklichung einzusetzen. Dass dies wirklich gelingt, habe ich beim Besuch einiger Cohousing-Projekte im städtischen Raum gesehen. Während die älteren Projekte oft mit sehr geringen Mitteln errichtet wurden und daher architektonisch weniger einladend sind, so hat sich dies bei den neueren Projekten zum Besseren verändert. Engagierte Bauvereinigungen und kreative Architekten sind auch in Schweden zu finden, davon konnte ich mich bei den Besuchen einiger Projekte in Lund und Malmö selbst überzeugen. Neben Cohousing hat mich das neue Stadtviertel in Malmö besonders begeistert: auf dem Gelände der ehemaligen Werft und Industrieanlagen (Västra Hamnen) wurden die besten Architekten Europas eingeladen, um ein modernes, spannendes und lebenswertes Stadtviertel direkt am Meer zu schaffen. Das Ergebnis: Lebensqualität gepaart mit Ästhetik! Unter diesem Link kannst du dich selbst überzeugen: www.gallerivastrahamnen.se

In Schweden gibt es rund 40 Cohousing-Projekte, im kleinen Dänemark erstaunliche 300! Doch auch in anderen Ländern wächst das Angebot an solchen Projekten, besonders in England, Holland, Deutschland und Frankreich.

Der Begriff Cohousing, der ja von Charles Durrett geprägt und umfassend beschrieben wurde, wird in Europa oft als Überbegriff für verschiedene Gemeinschaftsformen verwendet

– was im Gespräch manchmal irreführend ist. Denn ein wesentliches Merkmal, die regelmäßigen gemeinsamen Mahlzeiten, sind in vielen Gemeinschaften gar nicht vorgesehen beziehungsweise nicht Teil des gelebten Alltags.

Es hat sich gezeigt, dass die Welt der Gemeinschaften in Europa aktiv und vielfältig ist. Viele Blumen blühen allerdings im verborgenen, da die Europäer in puncto Marketing und Öffentlichkeitsarbeit eine Menge aufzuholen haben. Hierin liegt ganz klar die Stärke der Amerikaner. Dies soll sich allerdings in Zukunft ändern: mehr Vernetzung, besserer Austausch von Informationen und regelmäßige Veranstaltungen – auch im regionalen Bereich – sollen künftig das Thema „Leben in Gemeinschaft“ mehr in die öffentliche Wahrnehmung rücken. Das Interesse ist jedenfalls ansteigend.

Fotos von Senioren-Cohousings aus folgenden Projekten:

Stockholm: Fardknappen, www.fardknappen.se/

Lund: Russinet, <http://russinetilund.dinstudio.se/>

Malmö: BOAKTIV LANDGANGEN, www.boaktiv.se/